

Der VIII. Parteitag der SED zog eine eindrucksvolle Bilanz der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklung in der DDR und stellte neue Aufgaben. Unter Nutzung einiger der vielen Anregungen, die der VIII. Parteitag gab, sollen hier Probleme zur weiteren Verbesserung von Erziehung und Ausbildung an der Karl-Marx-Universität dargestellt werden. In der Direktive zum Fünfjahrplan 1971 bis 1975 ist der Hauptweg abgesteckt, um Umfang und Qualität der gesellschaftlichen Produktion zu steigern: Intensivierung durch komplexe sozialistische Rationalisierung.

Die Betonung liegt auf der Erarbeitung komplexer Lösungen. Das ist durchaus keine neue Linie bzw. Korrektur des Weges zur Effektivitätssteigerung von Erziehung und Ausbildung. Diese Orientierung wurde schon mit Beginn der 3. Hochschulreform gegeben.

Ausgangspunkt der qualitativen Verbesserung der Erziehung und Ausbildung ist die Einheit von klassenmäßiger sozialistischer Erziehung und hoher gesellschaftswissenschaftlicher, naturwissenschaftlicher und technischer Bildung durch Umgestaltung des gesamten Studiums zu einem wissenschaftlich-produktiven Studium, wie es im Beschluß des Staatsrates über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwick-

Rationalisierung - Hauptweg zur qualitativen Verbesserung von Erziehung und Ausbildung

Von B.-Rüdiger Wittich, Direktorat für Erziehung und Ausbildung

lung des Hochschulwesens bis 1975 vom 3. April 1969 heißt: „Als erste und wichtigste Aufgabe ist dort genannt, den Inhalt und das System der Ausbildung und Erziehung an den perspektivischen Aufgaben zu prüfen, die Studieninhalte zu erneuern und auf der Grundlage der Prognose durch ständigen Vergleich mit dem Weltstand zu vervollkommen.“

Rationelle Komplexlösungen nötig

Wie sehen die bisherigen Initiativen zur Rationalisierung von Erziehung und Ausbildung aus? Viele Sektionen beschäftigen sich mit Teilfragen der Rationalisierung, indem sie sich auf Untersuchungen zum Einsatz moderner Geräte bzw. der Nutzung neuer Methoden und Organisationsformen konzentrieren. Bemerkenswerte Ergebnisse liegen dazu unter anderem die Sektionen Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft („Studienbereich Unterrichtsmethodik“ in UZ 12 vom 18. 3. 1971, S. 4), Rechtswissenschaft („Klassenmäßige Erziehung fördert: Rationalisierung in der Ausbildung“

in UZ 31 vom 5. 8. 1971, S. 4) und der Bereich Medizin („Stomatologiestudenten arbeiten an hochmodernen Lehrmaterialien“ in UZ 11 vom 11. 3. 1971, S. 4) vor.

Bei solchen bisher üblichen Untersuchungen einzelner Mittel und Methoden stellt sich aber ein Nachteil heraus: Das Bildungsgut mußte dem Mittel bzw. der Methode angepaßt werden. Solche „Verjüngung“ des Bildungsgutes widerspricht allen didaktischen Gesetzmäßigkeiten. Jede pädagogische Maßnahme muß von der Zielinhalt-Methoden-Relation ausgehen. Diese Schlussfolgerung hob Genosse Werner Dordani, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, besonders hervor, als er auf dem Kreisparteitag ausführte:

„Mit allem Nachdruck möchten wir sagen, daß der Hauptweg der Rationalisierung nicht über die Programmierung und die Anwendung der audio-visuellen Technik, sondern über die Bildung einheitlicher Lehrmeinungen, der gezielten Erarbeitung und Verallgemeinerung von beispielhaften Lehr- und Studienmaterialien führt.“

Die Erarbeitung und Präzisierung vorhandener einheitlicher Studienpläne muß im Mittelpunkt der Rationalisierungsarbeit stehen. Ein erstes Ergebnis der Lehrstoffoptimierung konnte dazu von der Sektion Chemie auf der Universitätsleistungsschau 1971 vorgestellt werden, die „Konzeption zur optimalen Gestaltung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses“ (siehe UZ 29 vom 15. 7. 1971, Seite 2).

Auf dieser Grundlage einer einheitlichen Lehrmeinung erfolgt die Planung der optimalen Methoden und Mittel, denn nicht jeder Sachverhalt läßt sich mit jeder Methode effektiv darstellen. Nur so können rationelle Komplexlösungen für eine effektive Erziehung und Ausbildung entstehen.

Freie Potenzen nutzen

An den meisten Sektionen gibt es zahlreiche Erfahrungen von Forschungskollektiven und einzelnen Wissenschaftlern zu Fragen der Rationalisierung. Alle diese Aktivitäten müssen konzeptionell in den Prozeß der komplexen sozialistischen Rationalisierung einbezogen werden, um einer Zersplitterung der Kräfte vorzubeugen. Gute Ergebnisse konnten in dieser Hinsicht solche Sektionen erzielen, die zur Planung, Koordinierung und Vorbereitung von Leistungsentscheidungen „Kommissionen für Fragen der Rationalisierung“ gebildet haben. Diese Kommissionen beschäftigen sich mit:

- der ideologischen Fundierung des Prozesses der komplexen sozialistischen Rationalisierung und Intensivierung der Erziehungs-, Aus- und Weiterbildungsprozesse, - den Möglichkeiten zur Rationalisierung und Intensivierung unter den konkreten Bedingungen an den Sektionen,
- der Mitarbeit beim Schaffen der organisatorischen und materiell-technischen Voraussetzungen.

Die verstärkte Einbeziehung der

Studenten in das wissenschaftliche Leben der Sektionen, besonders auch in die Bildungsforschung im Rahmen von Forschungskollektiven, Jugendobjekten oder der Erarbeitung von Diplomarbeiten mit didaktischer bzw. methodischer Fragestellung macht weitere Potenzen frei.

Große Reserven erschließt der Erfahrungsaustausch, auch intersektionell, um alle an der Erziehung und Ausbildung Beteiligten einzubeziehen und unnötige Doppelarbeit zu vermeiden. In diesem Sinne nutzen viele Sektionen die koordinierende Rolle ihrer Leitungen noch zu wenig. Weiterhin ist die Kooperation mit Vertretern der Fachmethodik an den Sektionen eine wertvolle Hilfe. Im Rahmen der Karl-Marx-Universität bestehen verschiedene zentrale Einrichtungen zur Unterstützung der Bildungsforschung an den Sektionen.

Zusammenfassend soll nochmals betont werden: Hauptaufgabe der Bildungsforschung in den kommenden Studienjahren muß die komplexe sozialistische Rationalisierung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses sein. Dabei sollten als Ziel Systemlösungen für einzelne Lehrveranstaltungen bzw. komplexe Lösungen für bestimmte Lehrabschnitte angestrebt werden, um die Effektivität der Erziehung und Ausbildung weiter zu verbessern.

Wie gut haben wir das Studienjahr 1971/72 vorbereitet?

Harald Krämer, Leiter der Studienabteilung an der Sektion Tierproduktion/Vetmed.

Wertvolle Mitwirkung von Studenten

Im Mittelpunkt des vor uns stehenden Studienjahres sehen wir folgende Aufgaben:

- die Weiterführung der 3. Hochschulreform unter besonderer Berücksichtigung der Mitarbeit aller Studierenden bei der Gestaltung der Grund- und Fachstudienpläne,
- die Anwendung und Vervollkommnung des sozialistischen Wettbewerbes als Mittel zur Erfüllung der im Plan der Sektion und den Ausbildungsdokumenten festgelegten Aufgaben,
- die Erziehung und Ausbildung sozialistischer Studenten, die von der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei in unserem Staat überzeugt sind,
- und die in der Lage sind, ihr erworbenes Wissen schöpferisch anzuwenden,
- die fähig sind, die Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft sich anzueignen und im Interesse der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung in unserem sozialistischen Staat voll zu nutzen.

Grundlage der Vorbereitung des Studienjahres 1971/72 wurde neben den Beschlüssen von Partei und Regierung insbesondere die Analyse des vergangenen Studienjahres. Die mit dieser Analyse gewonnenen Erkenntnisse über den Stand der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Studierenden, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie ihren erworbenen Wissensstand, dienen in den Studienjahren und Lehr- sowie Erzieherkollektiven dazu, Schlussfolgerungen für die vor uns stehenden Aufgaben zu ziehen.

Besonders günstige Bedingungen für die Erziehungsarbeit werden durch die Übernahme eines Studienwohnheimes in die Verantwortung der Sektion geschaffen. Die Mehrzahl der Studierenden des kommenden 1. Studienjahres wird im Wohnheim wohnen und arbeiten.

Bereits während der Tage der Sommerinitiative werden in Aussprachen und operativen Beratungen mit Studentenkoalitionen erarbeitete Programme entwickelt, aus denen hervorgeht, wie sie die vor ihnen stehenden Aufgaben im Studium erfüllen wollen. Auf politisch-ideologischem Gebiet hat sich bei vie-

len Studierenden durch kameradschaftliche Zusammenarbeit mit Kollektiven von Arbeitern eine richtige Einstellung zur Arbeiterklasse und ihrer führenden Rolle in der sozialistischen Gesellschaft herausgebildet. Diese gilt es zu vertiefen und theoretisch im Verlauf der weiteren Auswertung der Dokumente des VIII. Parteitages zu untermauern.

In den vergangenen Wochen wurde von der Leitung der Sektion mit Unterstützung verantwortlicher Arbeitsgruppen und gesellschaftlicher Gremien an der Weiterentwicklung der Grund- und Fachstudienpläne gearbeitet. Die Sektion nimmt damit ihre Verantwortung als Leitsektion wahr. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten die Studierenden des 3. Studienjahres Tierproduktion. Sie stellten sich zum Abschluß ihrer wissenschaftlichen theoretischen Ausbildung das Ziel, der Sektionsleitung analytisches Material zur Auswertung ihres Studienganges vorzulegen. Dieses Vorhaben wurde von ihnen unter Führung der Parteigruppe vorbildlich erfüllt. Mit dem Material legten sie zugleich Vorschläge vor, wie nach ihrer Meinung das künftige Lehrprogramm entsprechend ihrem Berufsbild verändert werden sollte. Viele dieser Vorschläge fanden bei der Erarbeitung des neuen Studienplanes Berücksichtigung. Zur weiteren Arbeit mit diesem Material wurden von der Sektionsparteileitung konkrete Festlegungen getroffen.

Daß an der Sektion auch in Vorbereitung des neuen 1. Studienjahres der führenden Rolle der Arbeiterklasse besonderes Augenmerk geschenkt wird, kennzeichnet u. a. die Tatsache, daß 37 Prozent Arbeiter- und Bauernkinder das Studium aufnehmen.

Bereits am Tage der Einschreibung war die Freude und der Optimismus, mit dem die Mädel und Jungen an der Sektion das Studium mit Studentenmutter und Vorbereitungswoche beginnen, zu spüren.

Dozent Dr. G.-A. Krampitz, Leiter des Lehrkollektivs Spezialsprachliche Ausbildung, Sektion TAS:

Wir nutzen Reserven zur Verbesserung der Sprachausbildung

Im September dieses Jahres be-
gibt das Wissenschaftsgebiet Fach-
sprachen der Sektion Theoretische

und angewandte Sprachwissenschaft sein zwanzigjähriges Jubiläum. Im Jahre 1951 lagen dem Sprachunterricht mit Ausnahme des Steinits-Lehrbuches recht primitive Lehrmaterialien zugrunde. Heute wird der überwiegende Teil der spezialsprachlichen Ausbildung an unserer Universität nach modernen Lehrmaterialien mit Hilfe audio-visueller Unterrichtsmittel durchgeführt. Die Ausbildung zeichnet sich durch variable Ausbildungsformen aus wie sie unter den speziellen Bedingungen des Hochschulstudiums erforderlich sind, von der normalen Ausbildung in Gestalt eines regelmäßigen, längere Zeit beanspruchenden Unterrichts über verkürzte Lehrgänge für leistungsstarke Studenten bis hin zu Intensivkursen. Außer der spezialsprachlichen Grundausbildung, die nach wie vor Hauptanliegen des Lehrkollektivs Spezialsprachliche Ausbildung ist, werden heute vielfältige Sprachlehrgänge durchgeführt, die weit über das ursprüngliche Aufgabengebiet hinausgehen, wie z. B. die fremdsprachliche Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Fachübersetzerausbildung, Sprachlehrgänge für die Vorbereitung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf das Studium in der UdSSR.

In allen Bereichen unseres Lehrkollektivs wird nach Erziehungskonzeptionen gearbeitet. Alle Lehrgruppen haben guten Kontakt zu den gesellschaftlichen Organisationen und arbeiten aktiv in den Erzieher- bzw. Lehrkollektiven der Fachsektionen mit.

Um bei unseren jungen Wissenschaftlern und Studenten einen spürbaren Fortschritt in der Beherrschung und Anwendung der russischen und einer weiteren modernen Weltsprache zu erzielen und die spezialsprachliche Ausbildung zu einem echten Bestandteil des wissenschaftlich-produktiven Studiums werden zu lassen, wird sich das Lehrkollektiv im Studienjahr 1971/72 u. a. auf die Realisierung folgender Maßnahmen zur Rationalisierung und Effektivierung der Ausbildung konzentrieren:

- Erfüllung der sich aus der „Direktive zur Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung der Studenten in der weiteren Durchführung der 3. Hochschulreform“ des MfH für die spezialsprachliche Ausbildung ergebenden Verpflichtung, die Erziehungsarbeit unter den Studenten im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten wesentlich zu verbessern. Das soll vor allem durch exakte und konkrete Planung der Erziehungsarbeit, durch noch engere Zusammenarbeit des Lehrkollektivs mit den gesellschaftlichen Organisationen und den Erziehern, bzw. Lehrkollektiven



Immatrikulation an der Sektion Chemie. Rund 2500 Studenten schrieben sich vorige Woche an unserer Universität ein. Foto: HFBS (Günthart)

Sektion Mathematik: 1971/72 nach neuen Plänen

Wolfgang Beyer, Leiter der Studienabteilung der Sektion Mathematik, erklärte uns, daß die Studienvorbereitung der Sektion eigentlich schon mit den Zirkeln beginnt, die mathematisch interessierte Schüler der erweiterten Oberschulen des Bezirkes Leipzig auf ein späteres Studium vorbereiten. Bereits im März dieses Jahres erreichten die zukünftigen Studenten Briefe ihrer späteren Ausbildungsstätte. „Was erwarten Sie vom Studium, wie stellen Sie sich die Lernarbeit an der Universität vor, welche gesellschaftlichen Funktionen bekleiden Sie, welche sprachlichen Kenntnisse bringen Sie zum Studium mit?“ Solche und ähnliche Fragen sollten beantwortet werden. Nutzen dieses Briefwechsels - die Sektion lernte ihre zukünftigen Studenten frühzeitig kennen. Auch die FDJ-Gruppen trafen mit dem 1. Studienjahr in Verbindung.

Für das erste Studienjahr wurde eine Broschüre verteilt, die zahlreiche Fragen der Grundstudienrichtung Mathematik beantwortet hilft. 240 Studenten werden in diesem Jahr immatrikuliert. Die Betreuer für die 12 Seminargruppen des 1. Studienjahres stehen fest. Forschungsstudenten der oberen Studienjahre werden die Betreuer in der Erziehung und Ausbildung unterstützen. Studenten des 3. und 4. Studienjahres übernehmen Patenschaften über das 1. Studienjahr.

Genosse Beyer erwähnt, daß zahlreiche Übungsunterlagen und Lehrmaterialien für den Unterricht nach dem überarbeiteten Grundstudienplan fertiggestellt wurden.

... und der Sport

Des 1. Studienjahres wird im Sportunterricht zur Verbesserung der physischen Grundeigenschaften, der Einschätzung des Leistungsvermögens, der planmäßigen Vorbereitung und Abnahme der Bedingungen des Sportbetriebens der DDR und zur langfristigen Sichtung und Vorbereitung auf die sportartspezifische Ausbildung genutzt.

Neben der Erhöhung der körperlichen Leistungsfähigkeit und Verbesserung der physischen Grundeigenschaften werden die Studenten mit wehrsportlichen Disziplinen und der Anwendung der Ordnungsformen und der Kommandosprache vertraut gemacht. Eine Vielzahl wehrsportlicher Wettkämpfe sind vorgesehen. Zu Beginn des ersten Studienjahres wird der Leistungsstand festgestellt und die Leistungssteigerung in Form von Testaten am Ende jedes Studienjahres ermittelt. Dazu werden bestimmte Normen vorgegeben. Mit der Anlage von Leistungskarten wird den FDJ-Gruppen die Möglichkeit gegeben, den Stand aller FDJ-Studenten auch im Sport zu überprüfen. Mit dem vom Institut für Körpererziehung ausgearbeiteten Selbsttrainingsprogramm erhält jeder Student eine Hilfe bei seiner persönlichen sportlichen Verwirklichung.

Nach der allgemeinen Grundausbildung stehen den Studenten die Sportarten Fußball, Leichtathletik, Rudern, Volleyball, Turnen, Gymnastik, Handball, Schwimmen, Basketball und Judo zur Auswahl. Für Studenten, die aus gesundheitlichen Gründen an den genannten Sportarten nicht teilnehmen können, ist eine Kompfriterausbildung eingerichtet worden.